

## BERICHTE

### Praktikum am Justiz-Yuan in Taiwan

Eilin Schmidt<sup>1</sup>

#### I. Überblick

Seit 2014 pflegt die Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg eine Kooperation mit der taiwanesischen Richterakademie, die jährlich zwei bis drei Praktikumsstellen für Heidelberger Studierende der Rechtswissenschaften zur Verfügung stellt. Es besteht die Möglichkeit am Justiz-Yuan (司法院) und/oder an der Richterakademie (法官学院, Judges Academy) das Praktikum zu absolvieren. Dank der Kooperation werden die gesamten Kosten für die Unterkunft und Verpflegung übernommen.

Weder der Zeitpunkt noch die Dauer des Praktikums ist vorgegeben. Allerdings setzt eine erfolgreiche Teilnahme an diesem Programm voraus, dass man mindestens vier Semestre abgeschlossen hat und sehr gute Chinesischkenntnisse vorweisen kann. Letzteres ist durch Vorlage eines erfolgreichen HSK-Tests zu belegen, der mindestens die Stufe 4 haben sollte.

Die finanzierte Unterkunft erfolgt in der Richterakademie selbst.

#### II. Richterakademie

Die im Juni 2014 neu errichtete Richterakademie dient in erster Linie dem Training und der Ausbildung aller Richterinnen und Richter des Landes, die jährlich 40 Stunden an Fortbildungskursen belegen müssen. In der Regel kommen sie dieser Verpflichtung nach, indem sie entsprechende Kurse in der Akademie belegen. Die Einrichtung erhält eine staatliche Förderung von 5 Mio. TWD (ca. 140.000 EUR) und soll in Zukunft die größte Bibliothek mit rechtswissenschaftlicher Literatur in Taiwan beherbergen. Allein zum Aufbau des Buchbestandes werden jährlich über 100.000 TWD (ca. 2.800 EUR) investiert.

In der Regel kommen die Teilnehmer für mehrere Tage an die Richterakademie, um die ausgewählten Kurse zu besuchen. Es steht den Beamten frei auszuwählen, welche Vorlesungen sie besuchen möchten. Die Vorträge werden von namenhaften Wissenschaftlern und Praktikern gehalten, die langjährige Praxiserfahrung haben.

Junior-Richter, die unter zwei Jahren Berufserfahrung haben, sind verpflichtet, Veranstaltungen zu belegen, die eine Anleitung zur Verfassung von Gerichtsurteilen anbieten. Vorrangiges Ziel ist es hierbei,

eine formelle Vereinheitlichung der Urteile zu erreichen. Bislang können Gerichtsurteile weitgehend ohne größere strukturelle Vorgaben veröffentlicht werden, sodass von Richter zu Richter deutliche Unterschiede in der äußerlichen Form sichtbar werden. Manche erwähnen beispielsweise ihren Namen als urteilenden Richter, andere nicht.

Neben dieser formellen Einführung werden aber auch generelle Tipps in der Urteilsfindung gegeben. Auffällig ist dabei, dass betont wurde, dass die Urteilsfindung nicht nur Ergebnis eines rein rationalen Denkprozesses sein darf, sondern auch emotional gerecht ausfallen muss. Hintergrund ist, dass das taiwanische Gesetz sich stark am deutschen Gesetzeswerk orientiert hat und damit weniger asiatischen, sondern vielmehr westlichen Ursprungs ist. Beispielsweise kennt das taiwanische Zivilrecht sowohl Trennungs- als auch Abstraktionsprinzip, welche typischerweise deutsche „Rechtsmerkmale“ sind. Die sich im Gesetz wiederfindenden westlichen Wertevorstellungen lassen sich jedoch nicht eins zu eins auf ein asiatisch geprägtes Land wie Taiwan übertragen. Um Rechtsfrieden zu erreichen, hat der zu urteilende Richter auch kulturelle und traditionelle Maßstäbe zu beachten. So spielt das Bedürfnis nach Harmonie und Ausgleich als Teil konfuzianischer Werte eine wichtige Rolle. Eine zu starke Schwarz-Weiß-Malerei ist nicht erwünscht. Eine Ausprägung dieses Grundsatzes wird in der Verteilung der Prozesskosten zum Ende des Verfahrens deutlich: Obwohl nach dem taiwanischen Prozessrecht ähnlich wie in der Bundesrepublik diese Kosten vollständig der verlierenden Partei auferlegt werden können (Art. 78 Taiwan Code of Civil Procedure), ist es üblich die Gerichts- und Anwaltskosten sowohl auf die gewinnende als auch auf die verlierende Partei zu verteilen. Dieses Vorgehen wird auch so in den Kursen der Richterakademie empfohlen.

Neben den regulären Kursen legt die Richterakademie auch einen Fokus auf aktuelle juristische Entwicklungen. Ein dominierendes Thema an der Richterakademie Anfang 2017 war insofern u. a. der „Nationale Kongress zu justiziellen Reformen“, der von der Präsidentin Tsai Ing-Wen am 20.2.2017 ins Leben gerufen wurde. Der Kongress besteht aus fünf Kommissionen, jeweils 75 Mitgliedern, die sich mehrheitlich aus Nichtjuristen bilden. Die übrigen Teilnehmer sind Vertreter unterschiedlicher juristischer Berufsgruppen, die von den Angehörigen des gleichen Berufsstandes für diese Aufgabe ausgewählt wurden. Die fünf Kommissionen sind verschiedenen Themenbereichen zugeordnet: Opferschutz, Errichtung einer gerechten, vertrauenswürdigen und professionellen Justiz, Errichtung einer effizienten und verlässlichen Justiz, Errichtung einer transparenten Justiz und soziale Sicherheit. Jede der Kommissionen tagt alle zwei Wochen, und

<sup>1</sup> Eilin Schmidt hat 2016 die Erste juristische Prüfung an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg abgelegt. Seit 2017 ist sie externe Doktorandin der Georg-August-Universität Göttingen und arbeitet parallel in der Rechtsabteilung der BASF SE in Ludwigshafen am Rhein. Für Rückfragen können Sie sich gerne an folgende E-Mail-Adresse wenden: <eilin.schmidt@gmx.de>.

befasst sich mit grundlegenden juristischen und justiziellen Fragestellungen. U. a. wird diskutiert, ob die Anzahl der Verfassungsrichter und Richter des Obersten Verwaltungsgerichts von insgesamt 94 auf 21 zu reduzieren ist, ob der Präsident des Justiz-Yuans in Zukunft alle Richter selbstständig ernennen darf, ohne zuvor den Legislativ-Yuan einzuschalten, ob eine Live-Übertragung aller laufenden Verfahren im Fernsehen stattzugeben ist und ob nach amerikanischen Vorbild in Strafverfahren Geschworenengerichte einzuführen sind.

Der Kongress ist die Reaktion auf die landesweite Unzufriedenheit der Bevölkerung mit justiziellen Einrichtungen, insbesondere mit der Arbeit der Richter, die oftmals in den Medien als „Dinosaurier-Richter“ bezeichnet werden. Unter den an der Akademie teilnehmenden Richtern herrschen große Bedenken bezüglich dieses Kongresses, dessen rechtliche Einordnung und Bedeutung unklar ist. Viele kritische Stimmen bemängeln, dass der Kongress zu wenig demokratisch ist und die richterliche Unabhängigkeit gefährde. Welche Auswirkungen der Kongress für die Tätigkeit der Richter haben wird, bleibt abzuwarten.

### III. Justiz-Yuan

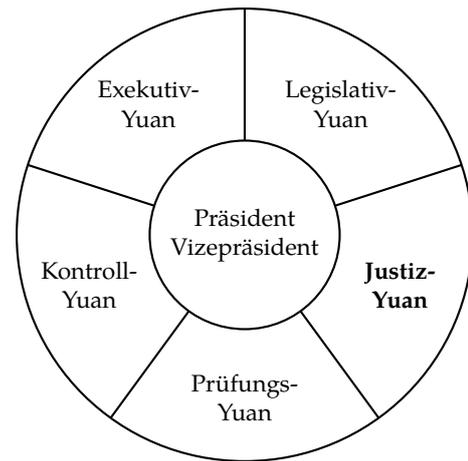
Im Jahre 1947 wurde die Verfassung Taiwans verkündet. Die Zentralregierung wurde dabei in fünf „Yuans“ (Staatsräte) unterteilt. Dies entspricht dem Staatskonzept Sun Yat-Sens, der als Gründer des modernen Chinas verehrt, die im Westen vorherrschende Dreigewaltenteilung um zwei weitere ergänzte:

1. Exekutiv-Yuan(行政院)
2. Legislativ-Yuan (立法院)
3. Justiz-Yuan (司法院)
4. Prüfungs-Yuan (考试院)
5. Kontroll-Yuan (监察院)

Der Prüfungs-Yuan hat seine Wurzeln in der chinesischen Kaiserzeit, als noch Beamtenprüfungen abgenommen wurden, um öffentliche Ämter mit geeigneten Kandidaten zu bekleiden. Heutzutage überwacht der Prüfungs-Yuan die Leistungen und Qualifikationen der Beamten. Er ist am ehesten vergleichbar mit dem Europäischen Amt für Personalauswahl.

Der Kontroll-Yuan dient als Überwachungsstelle gegenüber den übrigen vier Regierungszweigen. Hinsichtlich seiner Funktion können die meisten Parallelen zum Europäischen Rechnungshof gezogen werden.

Der Justiz-Yuan ist die höchste justizielle Einrichtung des Staates und für zivilrechtliche, strafrechtliche und verwaltungsrechtliche Fälle sowie Disziplinarangelegenheiten verantwortlich.



### Kompetenzen des Justiz-Yuan

Dem Justiz-Yuan kommen im Wesentlichen vier Kompetenzen zu:

#### 1. Befugnis zur gesetzmäßigen Interpretation der Verfassung Taiwans

Der Justiz-Yuan interpretiert die Verfassung und vereinheitlicht die Auslegung von Gesetzen und Verordnungen. Er nimmt u. a. die Funktion des Verfassungsgerichts ein. Die insgesamt 15 Verfassungsrichter werden vom Präsidenten Taiwans vorgeschlagen und nach Zustimmung des Legislativ-Yuan ernannt. Die Amtszeit der Richter beträgt acht Jahre.

Das häufigste Verfahren vor dem Justiz-Yuan ist die sog. „Verfassungsinterpretation“. Dieses wird nach Durchlaufen des ordentlichen Rechtsweges durch einen Antrag beim Verfassungsgericht eingeleitet. Ihrem Sinn und Zweck nach kommt sie einer Kombination der abstrakten Normenkontrolle und der individuellen Verfassungsbeschwerde im deutschen Recht gleich.

Seit 1949 wurden insgesamt 739 Interpretationen veröffentlicht.

#### 2. Rechtsprechungsgewalt

Der Justiz-Yuan bildet die Spitze der Judikative.

Als Oberbegriff umfasst der Justiz-Yuan, ähnlich dem Begriff der Judikative in der Bundesrepublik, das Oberste Gericht, die Obergerichte und deren Zweigstellen, sowie die Amtsgerichte einschließlich die Verwaltungsgerichte und Gerichte zum Geistigen Eigentum. Durch sie übt der Justiz-Yuan seine Rechtsprechungsgewalt aus. Das Oberste Gericht, die Ober- und Amtsgerichte bilden drei Ebenen, die gleichzeitig in der Regel auch drei Instanzen darstellen (System der „Drei Ebenen und Drei Instanzen“). Das gleiche System gilt für das Oberste Verwaltungsgericht, das Obergericht sowie die Kammern für Verwaltungsstreitigkeiten. Sachfragen werden dabei nur auf erster und zweiter Instanz entschieden.

Die dritte Instanz befasst sich ausschließlich mit Fragen in Bezug auf die Gesetzeslage.

In seiner Funktion als Verfassungsgericht kann der Justiz-Yuan Amtsenthebungsverfahren gegen den (Vize-)Präsidenten Taiwans aufnehmen. Es kann auch über die Auflösung verfassungswidriger Parteien entscheiden. Hierin drückt sich ebenfalls die Rechtsprechungsgewalt des Justiz-Yuan aus.

### 3. Disziplinalgewalt

Die dem Justiz-Yuan unterstellte Beamtendisziplinarkommission entscheidet über Fälle, in denen der Verdacht besteht, dass Staatsbeamte gegen Disziplinarbestimmungen verstoßen haben. Das Richterdienstgericht entscheidet dabei über mögliche Disziplinarverstöße von Richtern und Staatsanwälten.

### 4. Befugnis zur Aufsicht über die Justiz und deren Verwaltung

Der Präsident und der Vizepräsident haben die leitende Funktion im Justiz-Yuan inne. Neben Aufsichtsbefugnissen sorgen der Präsident und der Vizepräsident für eine effiziente Entwicklung eines soliden Rechtssystems, eine Verbesserung der richterlichen Funktionen und der Arbeitsbedingungen in der Justiz, sowie für eine kontinuierliche Qualitätsüberprüfung der Gerichtsentscheidungen. Werden in dem Zusammenhang Gesetzesänderungen für notwendig erachtet, übermittelt der Justiz-Yuan entsprechende Gesetzesentwürfe an den Legislativ-Yuan.

## IV. Praktikumsinhalt

Vor dem Praktikumsantritt nimmt der vor Ort betreuende Richter per Mail Kontakt mit dem Bewerber auf, um die fachlichen Interessen und Ziele auf das Praktikumsprogramm abzustimmen. Entscheidet man sich für ein Praktikum am Justiz-Yuan, beschränkt sich das Programm auf die Teilnahme an aktuell laufenden Gerichtsverfahren und dem Tagesgeschäft des Justiz-Yuan. Wer an die Richterakademie geht, hat zusätzlich die Möglichkeit die obligatorische Schulung der Richterinnen und Richter des Landes zu besuchen und so ihre Arbeitsweise besser kennenzulernen. Bisher wurde stets die Kombination aus Justiz-Yuan und Richterakademie für eine möglichst vielfältige praktische Erfahrung ausgewählt, was insbesondere bei mehrwöchigen Aufenthalten auch zu empfehlen ist.

Zunächst wird eine Art „Stundenplan“ der Richterakademie zugeschickt, sodass man die Möglichkeit erhält, die für sich ansprechenden Vorlesungen herauszusuchen.

Unter anderem wurden folgende Kurse im Frühjahr 2017 angeboten:

1. Practice Training for Assistant Judge II (Criminal matter), 6.3.2017–8.3.2017

2. ICCPR, ICESCR and Human Rights protection, 15.3.2017–17.3.2017

3. Civil matter II (Civil Litigation), 22.3.2017–24.3.2017

4. Administrative Litigation Matter on Social Welfare and Social Insurance, 28.3.2017–31.3.2017

5. Medical Malpractice Case I, 10.4.2017–14.4.2017

Das Angebot ist äußerst vielfältig, meistens laufen mehrere Veranstaltungen parallel und es steht einem frei, beliebig viele Kurse zu belegen und bei Bedarf zu wechseln. Alle Vorlesungen werden an der Richterakademie gehalten. Sie fangen morgens um 9:00 Uhr an und enden um 17:00 Uhr. Die Unterrichtsgröße besteht durchschnittlich aus 30 Personen. Die Unterrichtssprache ist ausschließlich Hochchinesisch. Dabei muss man beachten, dass in Taiwan vorrangig die traditionellen Langschriftzeichen verwendet werden. Da sich diese von der auf dem Festland populären Kurzschrift merklich unterscheidet, sollte man sich das wichtigste juristische Vokabular in der Langschrift zumindest angesehen haben. Überhaupt empfiehlt es sich in Vorbereitung auf das Praktikum gezieltes Auswendiglernen juristischen Fachvokabulars. Da sich die Kurse, wie bereits erwähnt, vorrangig an bereits fertig ausgebildete Richterinnen und Richter richtet, ist das Unterrichtsniveau entsprechend hoch. Kurse in englischer Sprache sind mit Ausnahme von ausländischen Gastvorträgen nicht verfügbar.

Aufgrund des Fokus auf die Richterarbeit bekommen die Teilnehmer einen sehr aktuellen und praktischen Einblick in die täglichen Herausforderungen der Richtertätigkeit. Nach Ende des Vortrages nutzen die Teilnehmer die Möglichkeit, in einer offenen Diskussionsrunde über persönliche Erfahrungen zu sprechen und den Vortragenden, der selbst langjährige Erfahrung in der Praxis hat, um Rat zu fragen.

Neben dem Besuch der Vorlesungen der Akademie, besteht die Möglichkeit die unterschiedlichen Gerichte zu besichtigen. Dies muss im Vorfeld mit dem vor Ort betreuenden Richter abgesprochen und terminlich festgelegt werden. Am Besichtigungstag wird man von einem am betreffenden Gericht beschäftigten Richter oder durch seine Assistenz begleitet.

Bisher wurden folgende Gerichte in Taipeh von den früheren Praktikanten aufgesucht:

1. Taiwan Constitutional Court
2. Supreme Court of the Republic of China
3. Taiwan High Court, Criminal Court
4. Taiwan High Court, Civil Court
5. Taiwan District Court, Civil Court
6. Taiwan Intellectual Property Court
7. Taiwan High Administrative Court

In aller Regel erhält man zunächst eine kurze Einführung zu Geschichte, Funktion und Aufbau des Gerichts, danach wird ein Rundgang unternommen und wenn es zeitlich möglich ist, nimmt man als Zuhörer an einer laufenden, öffentlichen Verhandlung teil. In dem Fall wird man vorher inhaltlich kurz darauf vorbereitet. Meistens ist ein gemeinsames Essen eingeplant, sodass man im direkten Austausch mit den Richterinnen und Richtern seine Fragen stellen kann. Lässt sich eine gemeinsame Essenverabredung aus Zeitgründen nicht einrichten, wird stattdessen ein offizielles Meeting mit den Richterinnen und Richtern vereinbart. In größerer Runde werden rechtswissenschaftliche Themen besprochen und aktuelle juristische Entwicklungen erläutert. Bei einem geplanten, formellen Treffen wird man rechtzeitig hierüber informiert, sodass man sich entsprechend vorbereiten kann. Die Richterinnen und Richter richten sich bezüglich des Gesprächsthemas grundsätzlich nach dem Gast, sodass es Überlegungen zur Themenauswahl im Vorfeld bedarf. Meistens dauern die Gerichtstermine einen halben Tag an, sodass man an solchen Tagen grundsätzlich von weiteren Unterrichtseinheiten befreit ist.

Besteht ein Interesse daran die taiwanesischen Jurisdiktion abseits der Hauptstadt kennenzulernen, so gibt es die Gelegenheit auswärtige Gerichtstermine (z. B. in Tainan) wahrzunehmen. Diese Vorhaben müssen ebenfalls im Einzelnen mit der betreuenden Person an der Richterakademie abgesprochen und in Abstimmung mit den infrage kommenden Gerichten terminlich festgelegt werden. In diesem Fall müssen Transfer, Verpflegung und Unterkunft selbst organisiert und finanziert werden. Ist man dort angekommen, läuft der Besuch wie oben beschrieben ab.

Vom Praktikumsangebot ebenfalls umfasst sind alle sonstigen Aktivitäten und Veranstaltungen der Gerichte. So fand beispielsweise am 24.3.2017 im Taiwan Constitutional Court eine öffentliche Debatte zur Zulassung der gleichgeschlechtlichen Ehe in Taiwan statt, der man als Zuhörer live beiwohnen konnte. Die öffentliche Diskussion war Teil eines laufenden Verfahrens und fand daher unter Beteiligung aller Verfassungsrichter des Landes statt.

Zusätzlich steht die Richterakademie im engen Kontakt mit der National University Taiwan, College of Law, die als renommierteste Universität des Landes gilt. Bei entsprechendem Interesse wird auch die Teilnahme an ausgewählten Vorlesungen ermöglicht, die teilweise auch in englischer Sprache gehalten werden.

Alles in allem bietet die Kooperation die einmalige Gelegenheit im Rahmen des Studiums juristische Institutionen außerhalb der Bundesrepublik von Innen näher kennen zu lernen. Solche Einblicke in eine staatliche Einrichtung sind rar: Im Auslandssemester lernt man allen voran die wissenschaftliche Seite des ausländischen Rechts kennen, und bei Auslandspraktika die praktische Seite. Das Praktikum am Justiz-Yuan und/oder an der Richterakademie ist damit eine Chance das allgemeine Verständnis für ausländische Rechtssysteme bedeutend zu erweitern.